

Mohammad Sarhangi

berichtet über das digitale Oral-History Projekt

ARCHIV DER FLUCHT



Im Herbst 2017 begannen auf Initiative der Publizistin Carolin Emcke am Haus der Kulturen der Welt in Berlin die Arbeiten an einem Oral-History-Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, einen digitalen Gedächtnisort zu schaffen für die Geschichte(n) zu Flucht und Migration nach Deutschland. Ende September 2021 wurde das Projekt *Archiv der Flucht* abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die gleichnamige Online-Plattform enthält 41 Videointerviews mit Menschen, die seit 1945 nach Deutschland geflohen und migriert sind. Das *Archiv der Flucht* „betrachtet die Erinnerungen nach Deutschland migrierter Menschen“, wie es auf der Startseite der Website heißt „als integralen Bestandteil deutscher Nachkriegsgeschichte und bewahrt sie vor dem Vergessen und Verdrängen“.

Mohammad Sarhangi ist Historiker und arbeitet als Bildungsreferent bei ufuq.de, einem anerkannten Träger der politischen Bildung, im Projekt „DDD – Gegen Diskriminierung, für Demokratie und Diversität in Berliner Betrieben“. Er hat Geschichte und Germanistik in Hamburg studiert und am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien sowie am Zentrum für Antisemitismusforschung (TU Berlin) promoviert mit einer Arbeit über die Darstellung bewaffneten jüdischen Widerstands in Hollywood Filmen über die Shoah.



20. Januar 2022, 18.15 Uhr

Teilnehmer:Innen schauen sich vor der Veranstaltung bitte die Interviews mit Lucía Muriel, Samra Habta, Fatuma Musa, Regina Webert-Lehmann und Mouna Aleek auf www.archivderflucht.hkw.de an, zumindest in Ausschnitten.

Links zu den Interview sowie dem Zoom-Meeting finden Sie auf unserer Website: tiny.cc/fajo